



Illuminair – eine Fusion aus Feuerkunst und Luftartistik

Vom 8.-10. April 2016 ist die Company mosaïque – Feuerkunst und Artistik aus Berlin mit „Illuminair“ in Ypres, Belgien beim City of Wings Festival zu sehen. Schon vor zwei Jahren begeisterten die ArtistInnen von mosaïque das Publikum in Ypres mit „Voyage d’Ardeur“, einer nostalgischen Feuershow im Stummfilmcharakter der 20-er Jahre, und mit Luftakrobatik am Tuch und Trapez von Jana Korb in luftige Höhen.

Das City of Wings Festival ist ein Straßentheater Festival, bei dem internationalen Künstlergruppen ihre Arbeit vorstellen und die Stadt über Artistik und Kunst, Geschichten und phantastischen Ideen in eine andere Welt verwandeln. Das Festival bietet auch die Funktion der Künstlermesse, wo Vernetzung zwischen Veranstaltern und Künstlern stattfindet, und ein Wiedersehen oder Kennenlernen der Künstler untereinander. Und das Publikum darf sich so richtig sattsehen und aus einem weitgefächerten Auftritts- und Performanceprogramm wählen, ein ganzes Wochenende lang.

Schon von weitem zu sehen

„Illuminair“ ist eine Fusion aus Luftartistik und Feuerkunst und bringt darüber künstlerische und artistische Ausdrucksmöglichkeiten am Luftring und Vertikaltuch mit denen der Feuerkunst zusammen.

Um für ein weites Publikum sichtbar zu sein, haben die ArtistInnen ein besonderes Bühnenkonzept entwickelt. Die Szenen finden zwischen dem Publikum auf Stelzen statt oder direkt am dreibeinigen Luftartistik Gerüst, welches 8m in den Himmel ragt. Für die KünstlerInnen steht damit ein eingeschränkter Bewegungsraum zur Verfügung, und genau dies greift „Illuminair“ als Thema auf.

Wie kann ich mich auf begrenztem Raum bewegen, was für einen Handlungsspielraum habe ich? Die Luftartistin Jana Korb stellt sich diese Frage immer wieder, denn in der Luft, ob am Trapez, Vertikalseil oder Luftring ist der zu bespielende Raum begrenzt auf den Kontaktpunkt zwischen ihrem Körper und dem Material der Tuches oder Seiles, den sie als Artistin und Bewegungsforscherin immer wieder umspielt und umtastet, mutig und gekonnt.

Bei Illuminair haben auch die Feuerkünstler den gewohnten Boden unter ihren Füßen verlassen und sich auf kleine Podesten plaziert. Von diesen Plattformen aus haben sie einen guten Überblick, aber können sich nur minimal bewegen. In der Auseinandersetzung mit Restriktion und Isolation kommen Fragen auf.

Was an neuen und eventuell ungewohnten Handlungsmöglichkeiten ergeben sich in der Höhe? Fehlt etwas? Und wie verbunden kann ich sein mit der Umwelt, dort oben, alleine auf begrenztem Raum? Was passiert hinsichtlich sozialer Vernetzung? Wie angreifbar oder einsam bin ich oder wie stark und erfinderisch? Die thematischen Ebenen sind vielschichtig.



Vorbereitungen für den Saisonstart

Jetzt im Vorfeld der Sommersaison stehen Proben für die Künstler aus Berlin an. Noch ist es winterlich frisch und kalt und das Wetter ist unvorhersehbar in den Monaten Februar und März, und auch bis in den April hinein kann das noch so bleiben.

Das Training und die Proben zu „Illuminair“ finden deshalb zum Teil in Trainingsräumen statt und natürlich direkt am Trapezgerüst, dem eigentlichen Bühnenraum.

Das mit seinen 8 m in die Höhe ragende freistehende Gerüst braucht viel Platz und wird meistens im Freien aufgebaut.

Für die Proben im Winter ist deshalb geplant eine geeignete Halle zu mieten, welche die entsprechende Deckenhöhe aufweist, um für ein so großartiges Projekt ein schützendes Dach gegen Wind und Wetter zu bieten.

Das freistehende Gerüst ist als Teil verschiedenster Produktionen schon viel herumgekommen, mosaique und Jana Korb spielen deutschlandweit und sind auch in den Niederlanden, Belgien, Tschechien, Frankreich, Dänemark und der Schweiz als Künstler präsent. Unterwegs zu sein mit der eigenen Bühne hat den großartigen Vorteil bei jeglicher Art von Festivals und Events die eigenen Ideen und Konzepte aus Tanz, Artistik und Physical Theater und Luftakrobatik am Ring, Tuch oder Trapez sowie innerhalb eigens geschaffener Bühnenbilder zu verwirklichen.

Im öffentlichen Raum und im Freien aufzutreten bedeutet immer auch, flexibel und für viele Umstände gerüstet zu sein, da spielen die Umgebung und das Gelände, die Wetterbedingungen und der Auftrittsrhahmen eine Rolle. Für die jetzt anstehenden intensiven Proben freuen sich die KünstlerInnen Johannes Bruhn, Jana Korb und Jennie Zimmermann auf die Zusammenarbeit mit Günter Klingler, der sie als Choreograph und Regisseur in der Verfeinerung der Produktion „Illuminair“ unterstützen wird.